

# Gute Noten für die Berufswahlschule

Der Schulleiter der Berufswahlschule Kloten ist zufrieden. Seine Schule bekommt an der Re-Zertifizierungsfeier sehr viel Lob. Auf den Lorbeeren ausruhen mag sich Heinz Hüsler deswegen aber auch kurz vor seiner Pensionierung nicht.

## Sibylle Grimm Nafzger

Die Augen von Heinz Hüsler leuchten, wenn er von seiner Schule erzählt. Er wirkt auch nach über zwanzig Jahren und kurz vor seiner Pensionierung als Schulleiter bei der Berufswahlschule Kloten (BWS) engagiert und rastlos. Die Idee zur Messung der Qualität hatte Hüsler bereits vor über zwanzig Jahren, als das Team ein Leitbild für die BWS Kloten formulierte und diese Erkenntnisse umsetzen wollte. Im Jahr 1999 führte die Schule dann das erste Qualitätsprojekt durch und erhielt 2004 ihre erste FQS-Zertifizierung. Das formative Qualitätsbeurteilungssystem (FQS) basiert auf einem Selbstevaluationskonzept und verknüpft Qualitätssteuerung und Qualitätsprüfung systematisch mit der Schulentwicklung. In Kloten legen die Verantwortlichen den Fokus bewusst auf die Schüler und Lehrpersonen, nicht auf das Perfektionieren von Abläufen. Das Label wird von der Pädagogischen Hochschule Zürich (PHZH) in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Institut für Erwachsenenbildung (SIEB) vergeben. Mitte

November erhielt die Schule nun anlässlich der zweiten Re-Zertifizierungsfeier, mit rund 30 Gästen, eine weitere Urkunde.

## Qualität als Mannschaftssport

Heinz Hüsler vergleicht das Qualitätssystem mit einer Windmühle. Das Rad müsse immer drehen, nie stillstehen und bei Sturm auch nicht zu schnell drehen. Sein Stellvertreter Georg Wehrli vergleicht das FQS mit einem Restaurant: «Dort wird man auch gefragt, ob es geschmeckt hat, und Verbesserungen spürt erst der nächste Gast.» Er möchte damit sagen, dass alle Beteiligten nach jedem Schulanlass ein Feedback-Formular ausfüllen. Diese Rückmeldungen und Anregungen fliessen dann in die nächste Planung. «Wir haben bei unseren Überprüfungen bemerkt, dass Schüler-Feedbacks tatsächlich zu Verbesserungen geführt haben», sagt Jasmin Bermet von SIEB begeistert.

Schüler und Lehrpersonen profitieren gemäss Hüsler gleichermassen von der Evaluation: «Die Schüler werden ernst genommen und können bei jedem Thema auf Augenhöhe mitreden. Das ist in diesem Alter unheimlich wichtig.» Aber auch für die Arbeit der Lehrer bringt das FQS Vorteile. Es ist ein wichtiges Berufsentwicklungstool und sie werden für ihre Arbeit wertgeschätzt. «Qualität ist eben ein Mannschaftssport», sagt Wehrli zusammenfassend.

Die Mitarbeiter der BWS stecken jeden Tag viel Leidenschaft in dieses Qualitätssystem. Die Motivation scheint allerdings nicht bloss das Zertifikat zu sein, sie wol-

len Qualität produzieren und gemeinsam besser werden. Der Qualitätsgedanke wird hier vorgelebt und die Jugendlichen lernen nicht nur Deutsch und Mathematik. Die Schüler lernen wichtige Umgangsformen und werden in der BWS lebensstauglich gemacht. Diese Vorteile schätzen auch die Lehrbetriebe. Für die Besetzung einer Lehrstelle nimmt der Lehrbetrieb schon mal direkt Kontakt mit der BWS Kloten auf.

## Voll des Lobes

Manfred Pfiffner, der die FQS-Zertifizierungsstelle seitens der PHZH verantwortet und die Re-Zertifizierung erteilt hat, ist voll des Lobes: «Mir ist die gute Stimmung bereits beim Eintreten aufgefallen. Jede Lehrperson hat sich im Lehrerzimmer vorgestellt und mir die Hand gegeben. Das ist nicht überall so.» Der Professor bewertet die BWS Kloten deutlich über dem Durchschnitt. Er lobt die Schul- und Feedbackkultur, die Haltung in Sachen Drive und Seriosität, die positiv gegen aussen wirken: «Das FQS beleuchtet sämtliche Belange von Unterricht. Die BWS hat diesen Weg konsequent beschritten.» Sowieso fällt Pfiffner auf, dass alle Lehrpersonen hinter dem Projekt stehen. Das ist für eine erfolgreiche Durchführung eminent wichtig, denn das System geht bis in die Schulzimmer und befragt alle Beteiligten. Sich als Lehrer auch kritisieren zu lassen, fällt nicht immer leicht, das gesteht auch Thomas Brenner, Klassenlehrperson der Werkstattklasse Holz: «Die Schüler sind offen und ehrlich. Sie haben mir zum Bei-

spiel auf eine nette Art gesagt, dass ich bei den Instruktionen zu viel spreche. Deshalb habe ich bei mir im Schulzimmer ein grosses Plakat aufgehängt. Dort schreibe ich diese Rückmeldungen auf und sehe sie jeden Tag.» Brenner weiss aber auch, dass sie gewisse Sachen nicht mehr verbessern können: «Ich frage mich dann schon, warum wir zum Beispiel das Streetballturnier jedes Jahr wieder bewerten müssen.»

## Ein grosses Kompliment

Heinz Hüsler lacht, als er gesteht, dass er in seinem Privatleben bewusst nicht so durchstrukturiert ist. Ende Schuljahr geht der 65-Jährige in Pension und sieht die erneute Zertifizierung als ein grosses Kompliment für seinen langjährigen Einsatz und die Arbeit seines Teams: «Eine externe Stelle sagt, dass wir es gut machen, das macht mich sehr stolz.»

Jetzt, da alles gemahlen und in Mehlsäcke abgefüllt ist, könnten sich die Verantwortlichen der BWS nach so viel Lob eigentlich zurücklehnen und die Beine hochlagern. «Aber dann steht die Mühle still», entgegnet Hüsler. Gemäss dem Schulleiter gibt es stets neue Themenbereiche, um sich noch weiterzuentwickeln und die Schule gemeinsam zu verbessern. «Es gibt immer noch Schüler, die nicht richtig lernen können, aber auch die Überdigitalisierung wird in Zukunft ein Thema an unserer Schule sein», sagt Hüsler und geht nach einem langen Arbeitstag und der Re-Zertifizierungsfeier weiter an die nächste Sitzung.